

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 33

Artikel: Der schweizer. Aussenhandel im dritten Quartal 1925

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Arrondierung des der Stadt gehörenden Terrains und für den Neubau wird ein Kredit von 150,000 Fr. verlangt.

Die Umbauten am Schulhaus auf Niedern in Glarus sind nahezu vollendet. Notwendig sind noch die Anbringung von Storen und die Instandstellung der Umgebung des Gebäudes (Turnplatz und Baumanlage). Am 9. November können die Schulzimmer bezogen und damit die Provisorien im „Ablen“ und im Burgschulhaus aufgehoben werden. Das Burgschulhaus selber, das 1861 erbaut worden ist, bedarf ebenfalls einer gründlichen Renovation, mit der womöglich noch im kommenden Winter begonnen werden soll.

Wassergenossenschaft Wangen (Schwyz). (Korr.) Infolge Kündigung der Wasserzufuhr an die untere Bahnhofstrasse Wangen seitens der Wassergesellschaft Siebnen-Galgenen ist die Wassergenossenschaft genötigt, eine eigene Leitung zu erstellen. Die Grabenarbeit von 550 laufenden Metern und Röhrenleitung sind zur Übernahme ausgeschrieben. Dieser neue Anschluß an das Reservoir Wangen soll bis Neujahr fertig erstellt sein.

Bauliches in Arbon. (Korr.) Der Feuerbestattungsverein Arbon und Umgebung veranstaltete letzten Winter unter den einheimischen Architekten einen engern Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine Urnenhalle. Herr Architekt A. Ruhn erhielt den Auftrag zur Planausarbeitung, und der Verein beschloß einstimmig, die Bauarbeiten sofort an die Hand zu nehmen und den ersten Bauteil mit ungefähr Fr. 24,000.— Kosten auszuführen. Sonntag den 25. Oktober wurde das nach jeder Hinsicht wohlgelungene Werk mit einer schlichten Feier der Öffentlichkeit übergeben. Die Gemeindebehörde stellte auf dem paritätischen Friedhof einen langgestreckten, etwas nach Süden abfallenden Bauplatz kostenlos zur Verfügung. Herr Architekt A. Ruhn hat es verstanden, sein Projekt diesen Bodenverhältnissen günstig anzupassen. Im fertigen Ausban zeigt dies Werk eine runde Mittelhalle mit zwei Seitenflügeln, nach der Seite des Friedhofs im Sommer offen, im Winter durch große Bogenfenster und Türen abschließbar. Vorkäufig ist der nördliche Flügel erstellt, mit einem wirkungsvollen Ostflügel als Abschluß. Der ganze Bau wirkt gut und stimmig durch die einfache Formgebung; schon dieser erste Ausbau läßt auf ein harmonisches Gesamtwerk schließen. Der praktischen, geschmackvollen Anordnung der Nischen, Schriften und des Blumenschmuckes wurde alle Aufmerksamkeit geschenkt. Die elektrische Heizung ist völlig verdeckt angeordnet. Zweifelsohne wird dieses Werk viel dazu beitragen, den Bestrebungen des wagemutigen Feuerbestattungsvereins Arbon und Umgebung neue Mitglieder zuzuführen. Der Verein, die Gemeinde und der bauleitende Architekt, sind zu dem in allen Teilen wohl gelungenen Werk zu beglückwünschen.

Der schweizer. Außenhandel im dritten Quartal 1925.

(Mit spezieller Berücksichtigung des Holzhandels.)
(Korrespondenz.)

Um einen Überblick über die gegenwärtige Lage des schweizerischen Außenhandels in Holz und Holzwaren zu geben, führen wir zuerst tabellarisch die Ein- und Ausfuhrwerte der wichtigsten Holzkatégorien an (siehe die Tabelle auf nächster Seite), um sodann im Textteil die Bezugsquellen und Absatzverhältnisse kurz zu besprechen. Ein Vergleich der Ein- und Ausfuhrwerte gibt ohne weiteres die Möglichkeit, sich über die gegenwärtige Ge-

samtlage auf dem Gebiet des schweizerischen Holz-Außenhandels ein Urteil zu bilden.

I. Holzeinfuhr.

September 1925		September 1924	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
503,712	5,300,000	763,373	6,491,000

II. Holzaustruhr.

September 1925		September 1924	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
60,673	1,202,000	88,297	1,542,000

Die Gesamtlage ist mithin erheblich schlechter geworden, obschon sie schon letztes Jahr nicht besonders rosig aussah. Daß der Import, besonders in den Nutz- und Bauhölzern, geringer geworden ist, haben wir einer Verlangsamung der Bautätigkeit zuzuschreiben. Der gesunkene Export ist in Gewichten und Werten proportional, also durchaus eindeutig zu interpretieren. Er ist die Folge einer rückläufigen Wirtschaftskonjunktur, und im Speziellen der chronischen Krise der französischen Währung aufs Konto zu schreiben, da Frankreich für unsern Holzexport seit Jahren das beste und wichtigste Absatzgebiet gewesen ist.

Die einzelnen Positionen.

1. Laubbrennholz.

Soweit der verhältnismäßig bescheidene Export in Frage steht, kommt als Abnehmer unserer Laubbrennholz-Austruhr lediglich Italien in Betracht. Anders bei den Bezugsquellen, unter denen Frankreich mit fast 50 % der Gesamteinfuhr an erster Stelle steht. Ihm folgen Österreich und Deutschland in weitem Abstände.

2. Nadelbrennholz

Können wir in der Austruhr übergehen, da die bezüglichen Ergebnisse nur minim sind. Die Einfuhr hat sich zwar

4269



Nur ca. 200 Gr.
Rohölverbrauch
per P.S. Std.

Der neue
Klein-Diesel
Bauart PM

Sofort
betriebsbereit
Keine
Vorwärmung.

DEUTZ MOTOREN

Generalvertretung:

Würgler, Mann & Co Zürich-Albisrieden

quantitativ von 163,000 auf 129,000 q reduziert jedoch ist der Importwert annähernd auf der Höhe des Vorjahres verblieben. Soweit die Ausfuhr heute noch existiert, wird sie fast ausschließlich von Italien abgenommen, während beim Import Österreich, Deutschland und die Tschechoslowakei an erster Stelle stehen.

3. Holzkohlen

kommen nur in der Einfuhr in Frage und hier ebenfalls nur mit reduzierten bescheidenen Ziffern, die immerhin noch 67,000 Fr. Monatsresultat erreichen. Unser ge-

samter Import wird sozusagen ausschließlich von Frankreich, Jugoslawien und der Tschechoslowakei gedeckt.

4. Gerberrinde

können wir ebenfalls nur beim Import erwähnen und zwar in dem Sinne, daß wir feststellen, die diesjährige Einfuhr betrage nur noch 40 % der letztjährigen, und überdies sei der Anteil Deutschlands an unserer bezüglichen Einfuhr vollständig auf Null reduziert, während die Quoten Frankreichs und Italiens den Hauptanteil unserer Gesamteinfuhr decken.

Einfuhr.

	September 1925		September 1924	
	Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
1. Laubbrennholz	176,410	615,000	258,912	975,000
2. Nadelbrennholz	129,552	736,000	163,628	745,000
3. Holzkohlen	6,452	67,000	8,706	95,000
4. Gerberrinde	4,014	41,000	9,188	102,000
5. Rorkholz und Waren	898	59,000	365	69,000
6. Rohes Laubnußholz	29,162	215,000	51,482	406,000
7. Rohes Nadelnußholz	50,505	364,000	133,195	926,000
8. Beschlagenes Bauholz	1,399	15,000	2,630	34,000
9. Gesägte Schwellen	2,245	23,000	1,315	14,000
10. Eichene Bretter	13,966	292,000	11,698	254,000
11. Andere Laubholzbretter	17,577	345,000	25,241	405,000
12. Nadelholzbretter	53,673	933,000	78,554	1,216,000
13. Kiefern- und Fichtenholz	2,152	51,000	6,305	142,000
14. Fourniere	757	100,000	532	67,000
15. Parkettereiwaren	—	—	—	—
16. Holzdraht, Schachteln und Verpackungsmaterial	900	38,000	1,100	33,000
17. Andere Holzwaren	3,232	291,000	2,189	206,000
18. Bauschreinerwaren	80	9,000	46	5,000
19. Rechenmacher, Kisten- und Drechslerwaren	513	93,000	725	72,000
20. Holzmöbel	1,184	386,000	836	253,000
21. Luxusartikel aus Holz	108	68,000	75	52,000
22. Andere fertige Holzwaren	327	162,000	302	93,000
23. Korbmöbel	21	11,000	7	4,000
24. Stebmacher- und andere Holzwaren	70	123,000	53	99,000
25. Holzschliff, Holzmehl	2,463	62,000	702	11,000
26. Cellulose	6,062	220,000	5,589	213,000

Ausfuhr.

	September 1925		September 1924	
	Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
1. Laubbrennholz	22,430	75,000	29,889	110,000
2. Nadelbrennholz	443	1,000	4,215	13,000
3. Holzkohlen	—	—	103	1,000
4. Gerberrinde	—	—	—	—
5. Rorkholz und Waren	4	2,000	—	1,000
6. Rohes Laubnußholz	3,889	35,000	2,400	15,000
7. Rohes Nadelnußholz	17,003	75,000	28,762	156,000
8. Beschlagenes Bauholz	1,743	30,000	3,477	57,000
9. Gesägte Schwellen	—	—	—	—
10. Eichene Bretter	—	—	422	9,000
11. Andere Laubholzbretter	237	5,000	516	10,000
12. Nadelholzbretter	3,749	46,000	8,419	115,000
13. Kiefern- und Fichtenholz	71	4,000	83	1,000
14. Fourniere	245	63,000	18	1,000
15. Parkettereiwaren	59	5,000	—	—
16. Holzdraht, Schachteln und Verpackungsmaterial	329	8,000	501	14,000
17. Andere Holzwaren	60	14,000	489	55,000
18. Bauschreinerwaren	66	11,000	132	16,000
19. Rechenmacher, Kisten- und Drechslerwaren	1,461	137,000	991	107,000
20. Holzmöbel	160	99,000	323	168,000
21. Luxusartikel aus Holz	69	99,000	58	80,000
22. Andere fertige Holzwaren	172	67,000	374	66,000
23. Korbmöbel	1	1,000	1	1,000
24. Stebmacher- und andere Holzwaren	83	47,000	168	58,000
25. Holzschliff und Holzmehl	1,415	84,000	1,217	158,000
26. Cellulose	6,984	294,000	5,748	230,000

5. Korkholz und Korkwaren

machen in der Ausfuhr eine derart magere und reduzierte Figur, daß wir auf ihre Wiedergabe verzichten. Weit aus der wichtigste Teil der Korkzufuhr betrifft die rohen Korkhölzer und Platten, die fast ausschließlich aus Frankreich in die Schweiz geliefert werden, während die Korkklopfel vorwiegend von Spanien bezogen werden. Die übrigen, finanziell und gewichtsmäßig allerdings recht unbedeutenden Korkspezialitäten werden hauptsächlich von Deutschland geliefert.

6. Rohes Laubnugholz

ist dank einem plötzlich aufgetauchten deutschen Bezuge auch in der Ausfuhr zu erwähnen, deren Wert sich reichlich verdoppeln konnte. Obwohl die Zufuhr auf ungefähr die Hälfte des letztjährigen Betrages zurückgegangen ist, steht sie mit 215,000 Fr. Monatswert bedeutend über dem Export. Fast $\frac{2}{3}$ unseres Auslandsbezuges von Laubnughölzern wird in Frankreich gedeckt; der Rest entfällt zur Hauptsache auf Spezialhölzer aus dem belgischen Kongo und aus Südafrika.

7. Rohes Nadelnugholz

hat gegenüber den Laubholzsortimenten die umgekehrte Richtung eingeschlagen, soweit wenigstens der Export in Frage steht. Auch hier ist die Ausfuhr auf die Hälfte des vorjährigen Wertbetrages gesunken, verschärft durch den Umstand, daß beim Import gar nur noch 40 % des Wertes zu konstatieren sind, den die Vergleichszeit des letzten Jahres erbrachte. Der Anfall geht auf die Kosten unserer beiden Hauptlieferanten: Österreich, das volle $\frac{2}{3}$ unserer Zufuhr deckt, und Deutschland, dessen Quote annähernd $\frac{1}{3}$ des Totalbetrages erreicht. Bei der Ausfuhr ist der französische Anteil derart gesunken, daß er auf dem Niveau der italienischen Quote angelangt ist. Andere Absatzgebiete, als Frankreich und Italien, fehlen leider gegenwärtig unserer Ausfuhr von rohem Nadelnugholz.

8. Beschlagenes Bauholz

zeigt, was ja nicht überraschen kann, ebenfalls einen um die Hälfte reduzierten Export, der vollständig auf das Konto Frankreichs, als unseres derzeit einzigen Absatzgebietes, zu schreiben ist. Die Zufuhr ist noch etwas stärker zurückgegangen, und zwar speziell für Nadelholzsortimente, die aus der Tschechoslowakei, Deutschland und Österreich bezogen werden, während die Laubhölzer, aus Frankreich, dem belgischen Kongo und Japan stammend, gegenüber dem vorjährigen Import eine ansehnliche Zunahme aufzuweisen haben.

9. Gefägte Schwellen

haben ihren Export auf Null zurücksinken sehen, während die Zufuhr, wenn auch zahlenmäßig bescheiden, sich relativ bedeutend heben konnte. Bemerkenswert erscheint, daß die eichenen Bahnschwellen zuzufügen ausschließlich auf das französische Produktionsgebiet fallen, während die aus andern Hölzern bestehenden — es kommen zur Hauptsache nur Buchene in Frage — vollständig von Österreich gedeckt werden.

10. Eigene Bretter

sind in der Ausfuhr ebenfalls auf dem Aussterbeetat angelangt, während sich die Zufuhr erhöht hat. Das hat nun natürliche Ursachen, die in dem bedauerlichen Umstande liegen, daß die Schweiz von eigentlichen Eichenwäldern bald entblößt ist, während das schweizerische Mittelland in früheren Zeiten umfangreiche Eichenwälder aufwies. Bekannt sind die ungefähr der alten Helvetierzeit angehörenden Eichenwälder, deren Reste heute in Torfmooren gefunden werden. So ist es nicht verwunderlich, daß die Zufuhr heute immer zunimmt, je mehr sich der Bedarf steigert und je weniger unsere Wälder in der Lage sind, den Eigenbedarf an Eichenholz zu decken. Als Lieferanten unserer importierten Eichenhölzer

stehen heute Jugoslawien und Frankreich an erster Stelle, denen Deutschland, Rumänien, Polen und Ungarn nachfolgen. Wenn die Schweiz heute gezwungen ist, monatlich 300,000 Fr. nur für den Import fremder Eichenbretter auszugeben, so erstreckt man schon daraus, welche nationalwirtschaftliche Bedeutung die Wiederbegründung einer Selbstproduktion haben könnte.

11. Andere Laubholz Bretter

sind im Export der sich fast ausschließlich nach Deutschland richtet, auf nur noch 5,000 Fr. Monatswert zurückgegangen, während die Zufuhr zwar auch geringer geworden, aber immerhin noch auf einer Monatssumme von 345,000 Fr. stehen geblieben ist. Unsere Auslandszufuhr dieser Holzsortimente decken zur Hauptsache Frankreich, Rumänien und Jugoslawien, während Österreich und Deutschland Lieferanten zweiten, die Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten solche dritten Ranges sind.

12. Die Nadelholz Bretter

haben ihren Exportwert auf knapp 40 % des letztjährigen Septemberwertes zurücksinken sehen, was ausschließlich dem Minderbezug Frankreichs, unseres fast einzigen Abnehmers, zuzuschreiben ist. Die Zufuhr ist zwar auch rückläufig geworden, immerhin aber bei weitem nicht in dem Umfange des Exportes. Unter unsern Lieferanten sind in erster Linie Österreich und die Vereinigten Staaten zu nennen, von denen ersteres rund 40 und letztere rund 25 % der Gesamtzufuhr decken. Lieferanten geringerer Bedeutung, aber immerhin mit noch ansehnlichen Quoten, sind Polen, Deutschland, Schweden, Rumänien und Rußland (!).

13. Reis- und Fagholz

können wir im Export übergehen. Die Zufuhr ist ihrerseits auf den dritten Teil des letztjährigen Resultates gesunken. Dieser Rückgang fällt vor allem unsern beiden Hauptlieferanten, Polen und Jugoslawien, auf.

14. Fourniere

haben dank einem größeren deutschen Bezuge plötzlich einen Exportwert von über 60,000 Fr. aufzuweisen, was als Monatsresultat immerhin recht ansehnlich ist. Die Zufuhr, die im September 1925 100,000 Fr. erreichte, wird zu 46 % von Deutschland, zu 27 % von Frankreich und zu 23 % von Italien gedeckt.

15. Parketterewaren

sind im Gegensatz zu den meisten Holzpositionen diesmal nur Gegenstand der Ausfuhr, da ein Import pro September 1925 überhaupt nicht zu verzeichnen ist. Immerhin ist auch die Ausfuhr mehr als bescheiden, was aus der obigen Tabelle hervorgeht. Sie richtet sich gegenwärtig ausschließlich nach Frankreich, wo, infolge der bereits erwähnten Umstände zu befürchten ist, daß sich der Export nicht nur nicht entwickeln kann, sondern daß er im Gegenteil verkümmert.

16. Holzdraht, Schachteln und Verpackungsmaterial weisen ähnliche Verhältnisse auf wie die Parketterewaren. Auch hier konstatieren wir einen nur geringfügigen, ausschließlich nach dem zur Zeit wenig versprechenden französischen Wirtschaftsgebiet gerichteten Export. Die Zufuhr — was aber nur für Holzdraht und Schachtelspan gilt — ist etwas bedeutender. Sie wird gegenwärtig fast ausschließlich von Litauen und dem Baltikum, den ehemals russischen Ostsee-Kleinstaaten, gedeckt.

17. Andere, vorgearbeitete Holzwaren

weisen mit 290,000 Fr. Monatsimport eine viel bedeutendere Zufuhr auf, und zwar stammt diese zu einem Drittel aus Österreich, zu 26 % aus Deutschland und zu 13 % aus Polen. Der bescheidene, in jähem Abfall begriffene Export ist auch hier leider zur Hauptsache auf den französischen Markt angewiesen, der überall seine stark und rasch sinkende Aufnahmefähigkeit dokumentiert.

18. Wauschreinerewaren

sind im Export und in der Einfuhr mit 11,000 Fr. beziehungsweise knapp 10,000 Fr. Wert, ein recht bescheidener Artikel des schweizerischen Außenhandels geworden, und nichts erinnert mehr an die Zeiten, da diese Kategorie monatlich nach Millionen zählte. Der Export — oder besser das, was davon übrig geblieben ist — richtet sich zur Hauptsache nach Frankreich, während die Einfuhr zu 60 % von Deutschland und zu 40 % von Frankreich gedeckt wird.

19. Rechenmacher-, Rüfer- und Drechslerwaren

haben im Gegensatz zu den vorgenannten Positionen recht ansehnliche Exportwerte aufzuweisen. Die Rechenmacherwaren, mit 21,000 Fr. Monatswert, werden ausschließlich in Frankreich an den Mann gebracht. Das Faßgewerbe ist dagegen zur Zeit größtenteils nach Uruguay orientiert, während die übrigen Rüfer- und Rüblerwaren vorwiegend in Deutschland Absatz finden. Die Drechslerwaren endlich werden vorwiegend in Italien, Belgien und Portugal abgesetzt, wobei aber erwähnenswerte Quoten auch in England, Deutschland und China aufgenommen werden.

20. Die Möbelindustrie

weist eine von 253,000 Fr. auf 386,000 Fr. gestiegene Einfuhr, und einen von 168,000 Fr. auf nur noch 99,000 Fr. reduzierten Export auf. Das ist, gegeneinander gehalten, ein recht unerfreuliches Bild, und legt Zeugnis ab von einer gedrückten Lage der schweizerischen Möbelindustrie. Unter den ausländischen Konkurrenten steht Deutschland immer noch an erster Stelle, aber bei weitem nicht mehr so unbesritten wie früher. Neben der deutschen Provenienz macht sich die französische immer mehr bemerkbar und übertrifft die deutsche Quote in einigen Positionen bereits, wie beispielsweise bei den geschnitzten, gestochenen und mit Rohpolster versehenen Möbeln. Unsere schweizerische Möbelausfuhr geht vorwiegend nach den Vereinigten Staaten, die über die Hälfte unseres Gesamtexportes abnehmen. An zweiter Stelle steht Frankreich mit 25 % der Totalausfuhr, wobei der Rest von Ägypten, Dänemark, Deutschland und Südafrika abgenommen wird.

21. Lurusartikel aus Holz

sind wie seit Jahren vorwiegend Ausfuhrartikel, und es ist besonders erfreulich, daß diese Position ihre Exportgewichte und Werte verbessern konnte, wie aus der obigen Tabelle hervorgeht. Beigefügt sei, daß unter den Abnehmern auch hier die Vereinigten Staaten an erster Stelle stehen, und zwar mit 55 % der Gesamtausfuhr. Es folgen England mit 15, Deutschland mit 14, und schließlich Frankreich mit nur noch 6 % unseres Totalexportes. Die Einfuhr wird hauptsächlich gedeckt durch Japan, Deutschland und Frankreich, die alle drei mit zirka 30 % unseres Totalimportes beteiligt sind, während der kleine Rest auf Italien und die Vereinigten Staaten entfällt.

22. Korbmöbel

können wir in der Ausfuhr übergehen, da die bezüglichen Gewichte und Werte nur geringfügig sind. Die Einfuhr erreicht allerdings auch nur 10,000 Fr. pro Monat. Sie wird zum größeren Teil von Frankreich, zum Kleinern von Deutschland gedeckt.

23. Siebmacher und andere fertige Holzwaren

werden zum größten Teile in England abgesetzt, wobei zu erwähnen ist, daß in letzterem Lande speziell die schweizerischen Bürstenbindenwaren beliebt sind und schönen Absatz finden. Die Einfuhr dieser Artikel stammt hauptsächlich aus Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten.

24. Holzschliff und Holzmehl

wird ausschließlich im französischen Wirtschaftsgebiet ab-

gesetzt, weshalb es auch nicht verwunderlich ist, daß der Exportwert auf die Hälfte seines vorjährigen Betrages zurückgegangen ist. Die Einfuhr, die heute den Export annähernd erreicht, hat sich um das Fünffache gehoben. Unter den Lieferanten stehen Finnland und Österreich an erster Stelle, während auf Deutschland nur ein kleiner Rest von knapp 20 % der Gesamteinfuhr entfällt.

25. Cellulose

ist im Export ansehnlich gestiegen. Es mag dies einigermaßen verwundern, weil auch hier Frankreich als bisher wichtigstes Absatzgebiet in Betracht kommt. Es nimmt 70 % unserer Totalausfuhr auf, während der ganze Rest von 30 % im italienischen Nachbarlande abgesetzt werden konnte. Die Einfuhr hat sich wertmäßig ungefähr auf der vorjährigen Höhe gehalten, wobei jedoch interessant ist, daß der Import von ungebleichter Cellulose bedeutend gestiegen, jener der gebleichten Fabrikate ebenso scharf gesunken ist, so daß sich beide im Effekt kompensieren. Die ungebleichte, heute den Hauptanteil unseres Importes ausmachende Cellulose wird vorwiegend von Schweden und Finnland gedeckt, während die gebleichten Fabrikate vorzugsweise aus Deutschland, und erst im zweiten Range von Finnland bezogen werden.

* * *

Die Übersicht über die Gesamtlage haben wir bezüglich des Holzes schon oben gegeben. Es sei beigefügt, daß die schweizerische Totaleinfuhr im September 1925 nur noch 5,907,000 q erreichte, während sie im gleichen Monat des Vorjahres 7,267,000 q betrug. Dementsprechend reduzierte sich allerdings der Einfuhrwert nicht, sondern er stieg im Gegenteil von 215 auf 225 Mill. Fr. Die Ausfuhr hat sich wertmäßig ebenfalls von 177 auf 181 Millionen gehoben, wogegen die Exportgewichte auch hier ein bedeutendes Defizit aufweisen, das 730,000 q, gegenüber 806,700 q im Monat September des Vorjahres verzeichnet.

Die Gesamtlage ist also unerfreulich; denn selbstverständlich sind in erster Linie nicht die Aus- und Einfuhrwerte, sondern die Import- und Exportgewichte für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage maßgebend.

-Y.

Bahnhof-Umbau Ziegelbrücke.

(Korrespondenz.)

Wie man erfreulicherweise feststellen kann, schreiten die Hochbauarbeiten viel rascher vorwärts als die Tiefbauarbeiten. Anfangs September wurde mit dem neuen Bahnhofgebäude begonnen und nun ist dasselbe schon bereits unter Dach. Das alte Stationsgebäude, an welches das neue angeschlossen ist, erhielt ebenfalls ein neues Dach, dies damit das ganze Gebäude einem einheitlichen Bau gleichsieht. Das Gebäude macht einen sehr guten Eindruck und dürfte daraus ein schöner und stattlicher Bahnhof entstehen, welcher den Anforderungen wieder auf viele Jahre hinaus genügen kann.

Indem der Wartsaal im provisorischen Stationsgebäude (alte Baubaracke aus dem Wägital) zu klein ist, wurde demselben noch eine offene Halle angehängt. Ob diese Halle dann das Publikum beim Schneegestöber im Winter genügend schützt, dürfte sehr fraglich sein.

Vorletzten Dienstag mußte die ganz massiv steinerne sog. Reistwegbrücke (beim Mädchenheim der Firma Jenny), welche im Jahre 1865 erstellt wurde, aus dem Bahnhofgebiet weichen. Einige Tage lang war man damit beschäftigt, 57 Bohrlöcher in die Widerlager und den Brückenkörper selbst zu bohren. Die Bohrlöcher bei den Widerlagern hatten eine Tiefe von 1,50 Meter. Dienstag Nachmittags von 3 Uhr an bis abends 6 Uhr